Das Abzahlungsgeschäft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 15

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Abzahlungsgeschäft

Mein Lieber, ich empfehle es Dir. Ich empfehle Dir das Abzahlungsgeschäft im Allgemeinen und das neue, das wir jetzt haben, das an der Altgasse, im Besonderen.

Du willst doch heiraten, mein Lieber?

Also sieh Dir, bitte, die Schaufenster an, ganz unverbindlich, die Schaufenster an der Altgasse.

Mit Deiner Braut sieh Dir sie an.

Wenn Ihr widersteht, müßt Ihr zwei Herzen von Stein haben und einen Geschmack müßt Ihr haben, einen Geschmack von was weiß ich. Seht Euch das mittlere Schaufenster an, das mit dem Schlafzimmer, heute noch. Das mit dem hellen Schlafzimmer."

Anzahlung Fr. 200.—, mein Lieber.

Anzahlung zweihundert!

Ist das ein Geld? Und jeden Monat eine Rate. Eine kleine, eine unscheinbare Rate, die niemandem weh tut, die niemanden geniert.

Schwupp, eh Du Dir's versiehst, in ein paar Jahren, hast Du das ganze schöne helle Schlafzimmer bezahlt.

Noch ehe es zusammenbricht. Es bricht zusammen, natürlich bricht es zusammen. Aber waaas bricht nicht zusammen?

Sieh Dir die Tafel an, die im mittleren Schaufenster steht und die sich auf das helle Schlafzimmer bezieht:

Garantieholz
eichenfarbig
Anzahlung 200

Nix Karton, mein Lieber, nix Kunstholz. Echtes, gehobeltes, geleimtes, genageltes Garantieholz, echt eichenfarbig.

Da müßtest ja mit Blindheit geschlagen sein, mein Lieber. Bö

*

Hauptmann a. D.

Der alte Fridolin Rainer saß am Schreibtisch. Er schrieb ganz langsam, denn die Herren in der Stadt sollten die Sache auch lesen können. Der Brief war gerichtet an das Polizeidepartement, enthielt ein Gesuch und endete mit den Worten: „Wir wären Ihnen also sehr dankbar für diesen Liebesdienst und erwarten Ihre Rückantwort. Mit Hochschätzung: Fridolin Rainer, Hauptmann a. D."

Der Polizeichef las immer wieder den „Hauptmann a. D.". Er überlegte hin und her, wer wohl dieser Mann sein könnte. Er war doch selbst lange Zeit beim Militär Hauptmann gewesen, aber er kannte tatsächlich keinen Kollegen namens Rainer aus jener Gegend. Er frug im Rückschreiben an, wo der Herr Kamerad als Hauptmann gestanden habe.

Als Fridolin Rainer diesen Brief las, kam er ein bißchen in Verlegenheit. Doch sandte er sofort dem Polizeichef eine Karte folgenden Inhalts:

„Ich war vor zehn Jahren einmal Feuerwehrhauptmann!" Febo

„Merkur"
Kaffee Tee
130 Filialen und 300 Niederlagen
in größern Ortschaften aller Kantone

„Ist es wahr, daß sich Fany bald verheiratet?" — „Ja." — „Was macht ihr Bräutigam eigentlich?" — „Oh, eine große Dummheit!"

Lieber Nebelspalter!

Eine Waschfrau, stämmig, im besten Mannesalter, steigt abends, von der Arbeit heimkehrend, beim Bellevueplatz aus dem Tram. Sie stolpert, weiß Gott warum, und es entgleitet ihr der sorgsam mit Packpapier zugedeckte Korb. Er fliegt voraus, direkt auf's Trottoir, und das Unglück will's, daß sich sein ganzer Inhalt entleert: Ein paar Holzschuhe, eine zusammengewickelte Waschschürze, 3 Briketts und 2 Stück Seife. Die Herumstehenden grinsen. Ein junges Mädchen aber hilft ihr ahnungslos die sieben Sachen wieder in den Korb packen.

*

In einem Variété trat ein Hellseher auf. Der Direktor meldete, daß der Inder jetzt erscheinen werde und imstande sei, jede Frage zu beantworten.

Stimme aus dem Publikum: „Wo ist eine 3-Zimmerwohnung zu vermieten?"

*

Der Aegyptologe R., ein äußerst bescheidener und einfacher Mann, entdeckte einen bis dahin völlig unbekannten ägyptischen Text. Drei Jahre und fünf Monate brauchte er, um ihn zu entziffern und zu übersetzen. Endlich war er fertig. Nur eine einzige Stelle blieb ihm unklar, und er fuhr nach München, um einen Kollegen um seine Meinung zu befragen. Der Münchner Professor bat ihn, Manuskript und Text bei ihm zu lassen, er werde ihm Nachricht geben. R. fuhr nach Wien zurück. Etwa drei Monate später erschien R.'s Text und Uebersetzung unter dem Namen des Münchner Herrn in einem deutschen Verlag. Diese ungeheuerliche Niedertracht erzählte R. in einer Wiener Gesellschaft. „Ja — um Himmels willen — was haben Sie nun unternommen!" riefen die Zuhörer. Da nickte R. mit dem Kopfe und sagte schlicht: „Dem hab ich's gegeben! Ich habe mich sofort hingesetzt und habe ihm geschrieben — kurz und bündig: „Sehr geehrter Herr Kollege! Das war gar nicht schön von Ihnen! Ihr R."

Zahnpraxis A. Hergert
jetzt Usteristr. 11 ZÜRICH 1 Telephon S. 6147
Langjährige Praxis - Mäßige Preise